

Düsseldorf, 13. Febr. Gestern fand hier eine Versammlung von Deputirten sämtlicher Gewerbegerichte der Rheinprovinz unter Vorsitz des Geheimen Commerzienraths Diergard, welcher die Versammlung anberaumte, Statt. Außerdem waren der Schuhmachermeister Schützenhof und der Steinmetzgesell Schmidt aus Köln, welche den Beratungen des Handwerker-Congresses zu Berlin beigewohnt, eingeladen und erschienen. Es sollte der Versuch gemacht werden, ob der für die altländischen Provinzen provisorisch erlassene Entwurf, zur Errichtung von Gewerbegerichten, nicht auch für die Rheinprovinz passend befunden würde. Nach mehrstündigen Debatten wurde der Entwurf, als für die weiter ausgebildeten gewerbgerichtlichen Institutionen der Provinz nicht ausreichend, verworfen, dagegen ein Central-ausschuß der rheinischen Gewerbegerichte beliebt, der sich unter dem Vorsitz des Gewerbegerichts-Präsidenten von Stockum mit Ausarbeitung zeitgemäßer Reformen des Instituts zu beschäftigen habe.

Posen, 9. Februar. In unserm Großherzogthum scheint es wieder unruhig werden zu wollen, wenigstens sind aus den verschiedensten Theilen der Provinz in den letzten Tagen hier Nachrichten eingegangen, wonach bei den Polen eine Gährung und Thätigkeit wahrgenommen wird, die auf Vorbereitungen zu einer neuen Erhebung schließen lassen. D. Allg. Z.

Königsberg, 9. Februar. Unsere demokratischen Herren konnten den Wahltag nicht vorüber lassen, ohne ihrer anerkennenswerthen Begeisterung für die wahre und reine Demokratie einen zarten Ausdruck zu geben. Jakoby war nicht gewählt, aber er durfte nicht ungefeiert bleiben. Die Studenten hatten ein Vivat beschlossen, doch der Senat unterlagte es ihnen. Da war guter Rath nicht theuer. Der Arbeiter-Verein stellte sich an die Spitze, und die Studenten folgten. Die Gasse erklang von Vivats und Liedern, Jakoby brachte der Demokratie sein Hoch aus, und der Zug wälzte sich nach der Wohnung Rupp's hin, um ihm die gleiche Ehre zu erweisen. Glücklicher Weise hielt unser monarchisches Proletariat seinen Ingrimm im Zaume, — während die aufgeklärte tüftler Demokratie, vom Genius der Neuzeit begeistert, gegen die Wahl des Stadtgerichts-Direktor Meuter ihr Separatvotum mit Knütteln und Steinwürfen einlegte, so daß der Abgeordnete von gut reaktionären Dragonerjägeln gerettet werden mußte. —

Aus Thüringen, 10. Februar. Trügen nicht alle Zeichen, so bereitet sich in den thüringischen Fürstenthümern eine republicaniſche Schilderhebung vor, deren Ausbruch, wie es scheint, auf die Zeit der zweiten Lesung der Reichs-Verfassung festgesetzt ist. Die seit kurzem vermehrte Thätigkeit der Führer dieser Partei, der festeren Ton ihrer Zeitschriften, das Herumstreifen von Personen, in denen man republicaniſche Gmiffare vermuthen darf, steigern unsere Besorgniß zur höchsten Wahrscheinlichkeit. Deshalb betrachten wir die Zurückziehung der Reichstruppen aus Thüringen augenblicklich als eine ungelückte Maßregel. D. A. Z.

Wien, 10. Februar. Trotz der neuerlich bis zum 15. erstreckten Waffenablieferungsfrist finden noch immer sehr strenge Hausdurchsuchungen Statt. Sogar die Amtsfokale der Behörden werden untersucht, unter andern traf dieses Schicksal auch die Sitzungslokalitäten des Gemeinderathes, ohne daß jedoch daselbst Waffen aufgefunden worden wären. Die Minister haben vor ihrer Abreise den Auftrag gegeben, den Untersuchungskommissionen, wenn solche in den Ministerien erscheinen sollten, auf das Bereitwilligste alle verschlossenen Räume und Kisten zu öffnen. In der Oeffnung eines heimlichen Gemachs im Ministerium des Innern wurde neulich wirklich ein deutsches Schwert gefunden.

Die hiesige Garnison ist neuerlich um ein Bataillon Rheinhüller Infanterie und eine Division Urbna-Chevauxlegers, die aus Ungarn heraufgezogen wurden, verstärkt worden. Noch größere Verstärkungen sind im Anzug, und sie soll bis auf eine Höhe von 50,000 Mann gebracht und erhalten werden. Man bringt mit dieser Garnisonverstärkung die Aufhebung des Belagerungszustandes in Verbindung.

Wien, 10. Februar. Man sprach gestern von dem frevelhaften Versuch, dem Gouverneur Welden eine Kagenmuskett auszubringen; doch dürften die dagegen vorbereiteten Maßregeln abschreckend gewirkt haben.

Ueber die Stimmung der Bewohner in den von unsern Truppen besetzten Komitaten Ungarns erfahren wir, daß hauptsächlich die Entwaffnung den an seinen Säbel gewohnten Edelmann schmerzhaft trifft. Während der Landmann froh ist, dieser Last befreit zu sein, meinen die Adligen, daß ihnen die Schande völliger Entwaffnung noch nie widerfahren sei; Ungarn, heißt es weiter, sei schon mehrmal im Kriege überwunden, ja von den Osmanen durch viele Jahre unterjocht gewesen, doch hätte man dem Edelmann seine Waffen gelassen und die jetzt wiederfahrne Kränkung nie zugewendet. D. R.

— Aus Ungarn werden abermals Erfolge der kaiserlichen Waffen berichtet: Esseg ist dem Falle nahe, Peterwardein hat Unterhandlungen

mit den Serben angeknüpft, Generalmajor Ottingen hat einen Sieg über ein magyarisches Korps davongetragen und stand nicht mehr weit von Debreczin, Bem in Siebenbürgen wurde abermals zurückgeschlagen, ein neuer Aufstand in Goar hinter den Rücken der Armee schnell gedämpft und der Stadt eine Geldstrafe auferlegt.

Die Operationen scheinen durch die ungünstige Jahreszeit um so mehr gehemmt zu sein, als es bekannt ist, daß Ungarn nur sehr wenig brauchbare Straßen, überhaupt aber keine Communicationsmittel besitzt. So viel ist gewiß, daß die Insurgenten-Armee faktisch und moralisch vernichtet ist, und keinen entscheidenden Kampf mehr wagen kann. Die Führer der Insurgenten machen sich nach und nach aus dem Staube. Perczel hat sein Commando niedergelegt, Görgey soll gleiches zu thun beabsichtigen, Kisz hat sich in Temesvar gestellt, und in Kürze wird die Insurgententruppe in herumziehende Horden verwandelt, ohne Commandanten ihrem Schicksale überlassen, und unter solchen Umständen das Ende derselben jetzt schon schwerlich mehr zweifelhaft seyn.

Kremfier, 7. Februar. Heute sollten im Reichstage die überaus wichtigen Verhandlungen über die Freiheit des Glaubens, über das Verhältniß des Staates zur Kirche und über andere damit zusammenhängende Gegenstände ihren Anfang nehmen. Da es sich aber zeigte, daß die Eingaben der Ordinariate, die auf die Paragraphen 13 — 15 der Grundrechte sich beziehen, und deren Drucklegung vom Reichstage bereits beschlossen worden war, noch nicht vollständig gedruckt vorlagen, und außerdem noch andere ähnliche Dokumente eingegangen waren, deren Druck ebenfalls wünschenswerth erschien, so wurde nach einer längern Debatte der Beschluß gefaßt, die Reichstagsitzungen zu vertagen, damit ein jedes Mitglied sich gehörig informiren könne.

Dänemark.

Alle Nachrichten stimmen darüber ein, daß Dänemark stark rüstet, aber doch ist das Wenigste davon in den Blättern erwähnt. So erfahren wir auf dem Privatwege, daß das dänische Gouvernement über eine bedeutende Anzahl Raketen von neuer Konstruktion einen Lieferungs-Kontrakt mit einem Engländer abgeschlossen, wie auch, daß in den letzten Tagen bedeutende Quantitäten Spitzkugel-Gewehre über Lübeck und Travemünde, vermuthlich aus Belgien kommend, nach Dänemark gegangen. Unser Kriegsdepartement ist aber ebenfalls sehr thätig; es sind 100,000 Rthl. auf den Ankauf von Kavalleriepferden verwendet worden, die neuen Bataillone werden schnell wie durch Zauber ins Leben gerufen. Es wird Alles gethan, was zur Vertheidigung des Landes nothwendig erscheint, Strandbatterien werden angelegt, Seemannschaft eingeübt, u. s. w., und wenn die gemeinſame Regierung den gutgemeinten, aber exzentrischen Vorschlägen der Vereine wenig Gehör schenkt, so ist es immer noch kein Beweis, daß dieselbe weniger deutschgesinnt oder minder der Landesſache zugethan ist, als Andere.

Alsen, 8. Februar. Unter den hiesigen dänischen Offizieren ist allgemein die Ansicht herrschend, daß der Kampf nach Ablauf des Waffenstillstandes wieder beginnen werde. Mit den Schleswig-Holsteinern hofft man sehr leicht fertig zu werden, und Deutschland betrachtet man als nicht mehr existirend. Die Befestigungen auf unserer Insel sind wirklich imposant. Eine Menge von Geschützen des schwersten Calibers sind zu uns herüber geschafft. An eine Herausgabe der Insel wird natürlich nicht im Entferntesten gedacht. E. H. Z.

Als Abgeordnete zur ersten Kammer

wurden ferner, soweit uns bis jetzt bekannt geworden, gewählt:
für Hagen, Altena, Iserlohn, Dortmund, Hamm, Bochum: Bank Director Hansemann, Kaufmann Goldmann in Langenberg
Gutsbesitzer Schulze Velmede bei Camen;
für Trier, Prüm: Kaufmann Getto in Trier, Pastor Alff in Alsdorf, Landgerichts-Rath Graeff in Trier;
für Merzig, Saarlouis: Landschaftsrath, früherer Minister Rodbertus, Landgerichts-Rath Graeff in Trier;
für Magdeburg: Ober-Präsident v. Bonin, Ober-Regierungs-Rath Triest;
für Halberstadt: Landrath v. Gustedt.
für Halle: Stadtrath Bucher, Minister Ladenberg.
für Neuhaßensleben: Graf Alvensleben, Minister a. D. Lieut. Herrmann, Fabrikbesitzer.
für Erfurt: General v. Muenchhausen, v. Schack, Landrath.
für Potsdam: Kriegs-Minister v. Strottha Kultus-Minister v. Ladenberg.
für Ober- und Nieder-Barnim u. Minister-Präsident Graf Brandenburg, Präsident Graf Ikenplig, Geh. Kommerzien-Rath Beer aus Berlin.
für Briegnitz und Ruppin: Ritterschafts-Rath Thym-Segelig.
Unterstaats-Sekretair v. Pommer-Esche.